Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 44

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Liebe Kinder,

nicht nur der Mensch hat viele Gesichter, von denen er immer wieder ein anderes aufsteckt, je nachdem ob er lustig oder traurig, zornig oder gutmütig ist, ob er Langeweile oder Kummer hat. Auch die Tiere zeigen in ihren Gesichtern und in ihrem ganzen Körper deutlich, was sich in ihrer Seele abspielt. Paßt einmal eine Zeitlang besonders gut auf, auf der Straße oder im Zoo, im Zirkus und im Viehstall, — da werdet ihr Ueberraschungen erleben. Ich will gar nicht behaupten, die Tiere könnten einen Gesichtsausdruck haben «wie ein Mensch», denn es sind eben Tiere und keine Menschen und leben in einer andern Welt als wir. Aber in ihrer Tierwelt können sie alles zeigen, was sie bewegt, und wenn wir sie vorsichtig und mit Respekt beobachten, wird es uns vielleicht gelingen, ihre Mienen und ihre Gefühle wirklich zu v e r s t e h e n, — trotz der langen Straße, die zwischen Mensch und Tier liegt.

Schaut euch die vier Kumpane gut an, die ich euch hier zeige, die andern aber sucht euch dann selbst! *Euer Unggle Redakter.*

*

Röbi in der Schule.

Lehrer: «Röbi, bilde mir einen Satz, in dem das Wort ‚zufolge' vorkommt!»

Röbi (nach einigem Nachdenken): «Ich habe mir den Bauch zu voll gegessen!»

*

Mutter: «Wirst du nicht endlich einmal mit der ständigen Prügelei in der Schule aufhören, Röbi?»

Röbi: «Ja, Mutter, übermorgen!»

Mutter: «Warum übermorgen?»

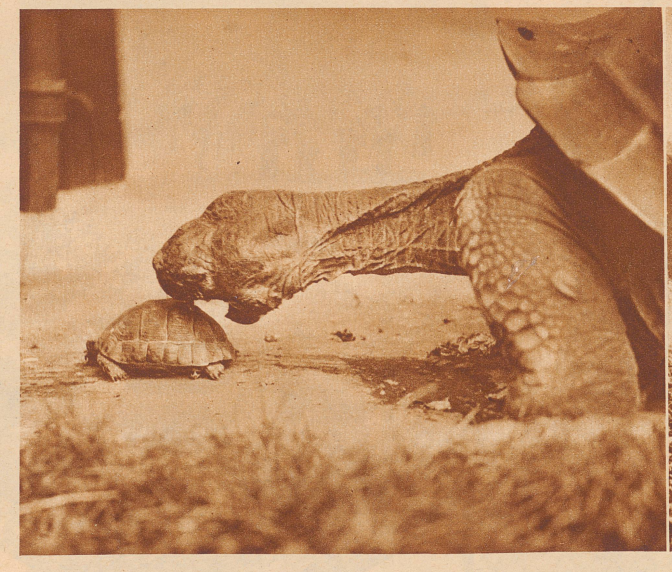
Röbi: «Weil ich morgen noch einen verhauen muß.»

Angst

Der kleine Affe hat eine fürchterliche Angst vor dem Photograph, der ihn knipsen will, – gut, daß der Fuß des Wärters noch da ist, den er fest umklammert. Das ist für ihn noch eine warme kleine Heimat, und auf seinem Gesichtchen mischt sich der Schrecken mit dem Gefühl der Zufriedenheit, daß er geborgen ist

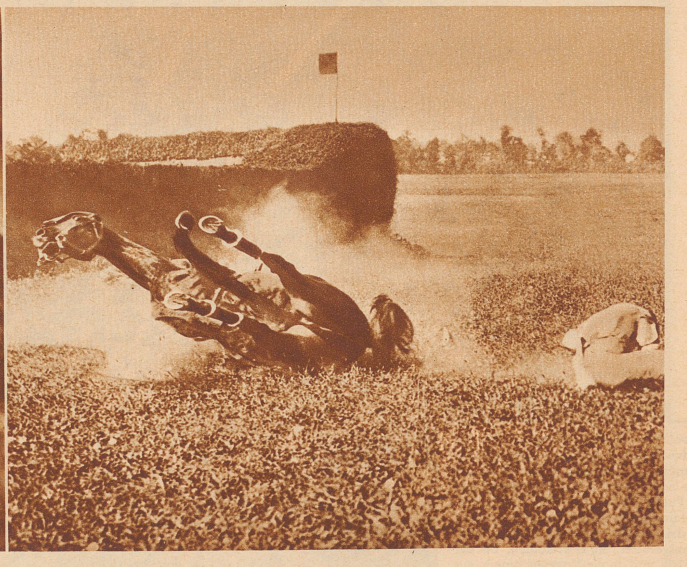
Langeweile

und müde Ergebenheit empfindet der Tanzbär, der mit seinem Zigeuner von Ort zu Ort zieht. Tagaus, tagein muß er etwas tun, was er eigentlich gar nicht will, und alles, was ihm Freude macht, fehlt in seinem Leben, – da hat er sich halt drein ergeben



Wut

und zwar eine ganz große hat die uralte Schildkröte auf den winzig kleinen Neuankömmling im Zoo. An der Art, wie sie ihren langen, mageren, faltigen Hals soweit nur möglich nach dem Knirps ausstreckt, sieht man es deutlich



Erstaunen

grenzenlose Verblüffung, daß i h m so was passieren konnte, zeigt der schmale, kluge Kopf des Pferdes, dem ein Sprung mißlang. Es streckt alle Viere von sich und seine Augen sind ganz groß vor Ueberraschung